

Strassenbahner Oerlikon

1. Jahresbericht der Sektion Oerlikon über das Vereinsjahr 1917.

Werte Vereinskollegen! Zum ersten Mal legt euch wunschgemäss der Vorstand des Personalvereins Z.Ö.S. den Bericht über ein abgelaufenes Vereinsjahr vor.

10. Jahresbericht des Vereins der Angestellten der Strassenbahn Z.Ö.S.

Nun ist wieder ein Kriegsjahr in die Vergangenheit versunken, das einem jeden Mitglied und Kollegen noch lange in Erinnerung bleiben sollte, da es doch manche Errungenschaft in sich schliesst.

Im verflossenen Berichtsjahr wurden eine Generalversammlung und 11 Monatsversammlungen abgehalten. Der Vorstand hat sich zwölfmal zusammengefunden. Der Versammlungsbesuch beträgt im Durchschnitt 40 Mann, darf aber im Hinweis auf unsere Mitgliederzahl nicht allzu befriedigend bezeichnet werden.

Im letzten Jahr hat sich unsere Mitgliederzahl von 59 auf 70 erhöht. Eintritte waren 13, Austritte 2 zu verzeichnen, letztere infolge Verlassens des Strassenbahndienstes.

Die Vereinskasse hatte im verflossenen Jahr einen kleinen Überschuss von Fr. 150 zu verzeichnen. Leider war es unserem getreuen, gewissenhaften Finanzminister Ruedi nicht möglich, mehr zu erübrigen, weil die Militärunterstützung bis zum 1. September 1917 Fr. 340.- verschlang und aus dem gleichen Beitrag die Alters- und Invalidenversicherung bestritten werden musste. Das Erfreuliche für den Kassier ist, dass die Beiträge prompt geleistet wurden, das beweist der Jahresabschluss, wo keine rückständigen Beiträge aufgeführt werden mussten.

Im Jahr 1917 hatten einige Mitglieder das Missgeschick, mit den Richtern in Berührung zu kommen. Dadurch mussten vier Rechtsschutzgesuche weitergeleitet werden, die alle ihre Genehmigung durch den Zentralvorstand erhalten haben.

Die Unterstützungskasse wurde von einem in Bedrängnis geratenen Mitglied in Anspruch genommen, auch zeigte der Verbandsvorstand eine offene Hand und überwies dem Gesuchsteller Fr. 50.-.

Der gewerkschaftliche Teil im Jahr 1917 übertraf denjenigen der Vorjahre. Im gesamten wurden 14 Eingaben an die tit. Direktion zuhanden des Verwaltungsrates eingereicht, die insgesamt 33 Seiten umfassen. Die Eingaben verteilen sich in Lohnforderungen, Verkürzung der Arbeitszeit und Rasttagsverhältnis. Bei ersterem konnten wieder einige Fortschritte erzielt werden. Die Direktion und die von der Versammlung gewählte Lohnkommission, mit Genossen Allgöwer an der Spitze, hätten am 27. April 1917 ein neues Lohnregulativ ausgearbeitet, das aber gleichwohl nicht mit der Teuerung Schritt halten konnte. Deshalb mussten neue Schritte eingeleitet werden um Erhöhung der Teuerungszulagen. Letztere wurden dann von Fr. 5.- auf Fr. 20.- pro Familie, Fr. 10.- für Ledige und die Kinderzulage von Fr. 2.- auf Fr. 5.- zugesprochen. Vor Jahresschluss gab die tit. Direktion durch Zirkular bekannt, dass ab 1. Januar 1918 eine abermalige Erhöhung um Fr. 5.- und Fr. 2.- eintrete.

Die Arbeitszeit konnte durch Eingabe für den Winterfahrplan von 10 auf 9 Stunden reduziert werden, jedoch entsprach die tit. Direktion nur für das Fahrpersonal. Weitere Schritte von Seiten des gesamten Personals zeitigten doch auch Früchte für die Depot- und Werkstätterarbeiter sowie für das Maschinen- und Streckenpersonal, so dass letztere ab 1. Januar 1918 ebenfalls dieser Verkürzung teilhaftig wurden.

In drei Eingaben sind die reservierten Ruhetage in Erinnerung gerufen worden. Eine Verlängerung derselben wurde ebenfalls verlangt, jedoch von der tit. Direktion jeweils abschlägig beantwortet. Eventuell seien sie auf das Frühjahr 1918 zu verschieben, was den Schreiber zu dem Sprichwort veranlasst „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“. Damit müssen sich die werten Mitglieder einstweilen begnügen und letzteren Termin ins Auge fassen. Hoffentlich wird es dann gelingen, auch diese Forderung ins Trockene zu bringen.

Für das Reservepersonal konnte auch in diesem Jahr der Lohn wieder etwas verbessert werden, der aber ebenfalls nicht mehr der Teuerung entspricht.

Eine Eingabe für Taggelderhöhung wurde noch vor Jahresschluss eingereicht; der bezüglichlichen Antwort sind wir noch gewärtig.

Also, werthe Mitglieder, möchte ich euch allen fest ans Herz legen: Haltet treu und fest zusammen, da uns manche Kraftprobe gestellt wird. Der Frühling naht, ihr kennt alle die Dinge, die da kommen sollen. Im Gewerkschaftsleben auf hiesigem Platze scheint neues Leben einzuziehen. Von einer Vertrauensmännerversammlung wurde am 12. Dezember 1918 beschlossen, ein Gewerkschaftskartell zu gründen. Auch wir Strassenbahner Z.Ö.S. haben am 18. Dezember 1918 den Beitritt einstimmig beschlossen.

Die Arbeit des Vorstandes war ein grosses Stück Mühe. Sie kostete manche freie Stunde, bis alle Eingaben ausgearbeitet waren. Doch gibt es leider unter uns immer noch Mitglieder, die glauben, es hätte noch mehr sein können. Werthe Genossen, die Mitglieder des Vorstandes sind eben auch nur Proletarier, und manches Stück Arbeit muss im eigenen Heim geleistet werden.

Die Vorstandssitzungen waren immer vollständig besucht, ein Zeichen, dass jedem einzelnen das Wohl und Gedeihen unserer Organisation am Herzen lag. Deshalb möchte der Schreiber seinen Kollegen den besten Dank aussprechen für ihre tatkräftige Arbeit im Vorstand. Im Ferneren hoffe ich, die Mitglieder werden das mir geschenkte Zutrauen auf meinen Nachfolger übertragen, da ich ja genötigt bin, das Präsidium zu verlassen, weil mich im neuen Heim sehr viel Arbeit in Anspruch nimmt. Immerhin bin ich bereit, mit Rat und Tat beizustehen, wo es die Not erfordert und wo es gilt, einen Fortschritt zu erkämpfen.

Oerlikon, 18. Februar 1918.

Der Berichtstatter: Gottfried Schmid.